



Newsletter Seniorenbüro Februar 2026



„Das beste Mittel den Tag gut zu beginnen, ist beim Erwachen darüber nachzudenken, welchen Menschen man heute eine Freude machen könne.“

Friedrich Nietzsche

Seniorenbüro Bad Vilbel

✉ Am Sonnenplatz 1 61118 Bad Vilbel

☎ **06101-602314/ 06101-602316**

✉ seniorenbuero@bad-vilbel.de



*"Von allen Welten, die der Mensch
erschaffen hat, ist die der Bücher die
Gewaltigste."*
- Heinrich Heine -



Unterm weißen Baume sitzend...

Unterm weißen Baume sitzend,
Hörst du fern die Winde schrillen,
Siehst, wie oben stumme Wolken
Sich in Nebeldecken hüllen;
Siehst, wie unten ausgestorben
Wald und Flur, wie kahl geschoren; -
Um dich Winter, in dir Winter,
Und dein Herz ist eingefroren.
Plötzlich fallen auf dich nieder
Weiße Flocken, und verdrossen
Meinst du schon, mit Schneegestöber
Hab der Baum dich übergossen.
Doch es ist kein Schneegestöber,
Merkst es bald mit freudgem Schrecken;
Duftge Frühlingsblüten sind es,
Die dich necken und bedecken.
Welch ein schauersüßer Zauber!
Winter wandelt sich in Maie,
Schnee verwandelt sich in Blüten,
Und dein Herz es liebt aufs neue.

Heinrich Heine

Eisnacht

Wie in Seide ein Königskind
schläft die Erde in lauter Schnee,
blauer Mondscheinzauber spinnt
schimmernd über der See.
Aus den Wassern der Raureif steigt,
Büsche und Bäume atmen kaum:
durch die Nacht, die erschauernd schweigt,
schreitet ein glitzernder Traum.

Clara Müller-Jahnke

Winterstimmung

Von tiefer Winterruh' umfangen
Schau' ich hinaus ins fahle Licht,
Kein heißes, zitterndes Verlangen
Aus meiner stillen Seele bricht.
Schneefrieden webt in stummen Lüften,
Aus weißen Schleiern blüht die Welt;
Mir aber träumt von Maiendüften,
Seit mir dein Kuß das Herz geschwellt!

Sophie von Khuenberg

Februarschnee

Februarschnee
tut nicht mehr weh,
denn der März ist in der Näh!
aber im März
hüte das Herz,
daß es zu früh nicht knospen will!
warte, warte und sei still!
Und wär der sonnigste Sonnenschein,
und wär es noch so grün auf Erden,
warte, warte und sei still:
es muß erst April gewesen sein,
bevor es Mai kann werden!

Cäsar Flaischlen

Der Abend kommt von weit gegangen

Der Abend kommt von weit gegangen
durch den verschneiten, leisen Tann.
Dann presst er seine Winterwangen
an alle Fenster lauschend an.
Und stille wird ein jedes Haus;
die Alten in den Sesseln sinnen,
die Mütter sind wie Königinnen,
die Kinder wollen nicht beginnen
mit ihrem Spiel. Die Mägde spinnen
nicht mehr. Der Abend horcht nach innen,
und innen horchen sie hinaus.

Rainer Maria Rilke

Dämmerstunde

Der Winter zieht die Nebelschleier
Ganz dicht vor deinem Fenster zu;
Im Ofen brennt ein kleines Feuer,
Kein Fremdes tritt in deine Ruh.
Das ist die Zeit, da deine Seele
Nicht sorgt, was aus der großen Welt
Sich ihrer Einsamkeit vermähle,
Und Einkehr in sich selber hält.

Albert Sergel



Mariä Lichtmess

Am 2. Februar ist Maria Lichtmess. Dieser Tag ist nicht nur für den Kirchenkalender von Bedeutung. Für Maria Lichtmess gibt es viele unterschiedliche Bräuche und Bauernregeln.

Bereits im 4. Jahrhundert wurde dieses Ereignis in Jerusalem liturgisch gefeiert. Von dort aus verbreitete sich das Fest im Laufe der folgenden Jahrhunderte im gesamten Christentum. In der Westkirche setzte sich ab dem frühen Mittelalter der Brauch der feierlichen Kerzenweihe und Lichterprozessionen durch, was zur volkstümlichen Bezeichnung „Lichtmess“ führte. Die gesegneten Kerzen galten als Schutz vor Unheil, Krankheit und Naturgefahren und hatten im religiösen wie im alltäglichen Leben der Menschen große Bedeutung.

Im kirchlichen Jahreskreis markierte Maria Lichtmess lange Zeit das offizielle Ende der Weihnachtszeit. Früher war es in vielen Gegenden üblich, den Weihnachtsbaum bis *Mariä Lichtmess* stehen zu lassen. Auch die Weihnachtsdekorationen wie Krippe, Weihnachtsschmuck wurden erst nach dem 02.02. abgeräumt. Erst durch liturgische Reformen wurde dieser Abschluss vielerorts auf das Fest der Taufe Jesu vorverlegt. Dennoch hielten sich in der Volksfrömmigkeit die alten Traditionen, sodass Krippen und Weihnachtsschmuck oft bis zum 2. Februar stehen blieben. Auch im weltlichen Leben war Lichtmess ein wichtiger Stichtag: Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit begannen oder endeten an diesem Tag Arbeitsverhältnisse, insbesondere für Knechte und Mägde, und Abgaben oder Pachtzahlungen wurden fällig.

Darüber hinaus verbindet Maria Lichtmess christliche Inhalte mit älteren, vorchristlichen Vorstellungen. In vielen Kulturen galt die Zeit Anfang Februar als Wendepunkt des Winters, an dem das Tageslicht spürbar zunimmt. Entsprechend entstanden zahlreiche Bauernregeln, die das Wetter an Lichtmess deuteten und Rückschlüsse auf den weiteren Verlauf des Winters oder die kommende Ernte zogen. So steht Maria Lichtmess nicht nur für ein zentrales Ereignis der Heilsgeschichte, sondern auch für einen historischen Schnittpunkt zwischen Religion, Alltag und dem natürlichen Jahreslauf.

In den USA wird am 2. Februar der Murmeltiertag begangen. Diese Tradition ist hierzulande vor allem durch den Film „*Und täglich grüßt das Murmeltier*“ bekannt geworden. Im Mittelpunkt steht das Murmeltier „Punxsutawney Phil“, das am Morgen des 2. Februar von einem Mann mit Zylinder aus seinem Bau geholt wird. Zeigt sich an diesem Tag die Sonne und Phil erblickt seinen Schatten, so soll der Winter noch weitere sechs Wochen andauern. Ist der Himmel hingegen bedeckt und das Murmeltier sieht keinen Schatten, gilt dies als Zeichen für einen baldigen Frühlingsbeginn.

Bauernregel für Lichtmess

Die Bauernregeln, die bei uns bekannt sind, besagen ähnliches für die Wetterverhältnisse wie der Murmeltiertag in den USA:

- Wenn zu Lichtmess die Sonne glost, gibt's im Februar viel Schnee und Frost
- Lichtmess im Klee, Ostern im Schnee
- Ist's zu Lichtmess mild und rein, wirds ein langer Winter sein.
- Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.
- Gibt's an Lichtmess Sonnenschein, wirds ein spätes Frühjahr sein.



Knobeln undrätseln



Aufgabe 1

Für jede der sechs verschiedenen Zahlen muss nur ein bestimmter Buchstabe eingesetzt werden. Entschlüsseln Sie diesen Text.

D15 M2N5CHL3CH2 G2H36N 35T
23N2 W4ND26B162 51CH2:
25 16B23T2T B2623T5 VO6
D26 G2B46T; F4NKT3ON326T 3M
W1CH2N 4ND
3M SCHL1F2N B35 Z4M TOD2
4ND HÖ6T N46 D1NN 14F Z4
16B23T2N; W2NN M1N G2B2T2N
W36D; 14FZ4ST2H2N 4ND 23N P116
WO6T2 Z4 51G2N.

Aufgabe 2

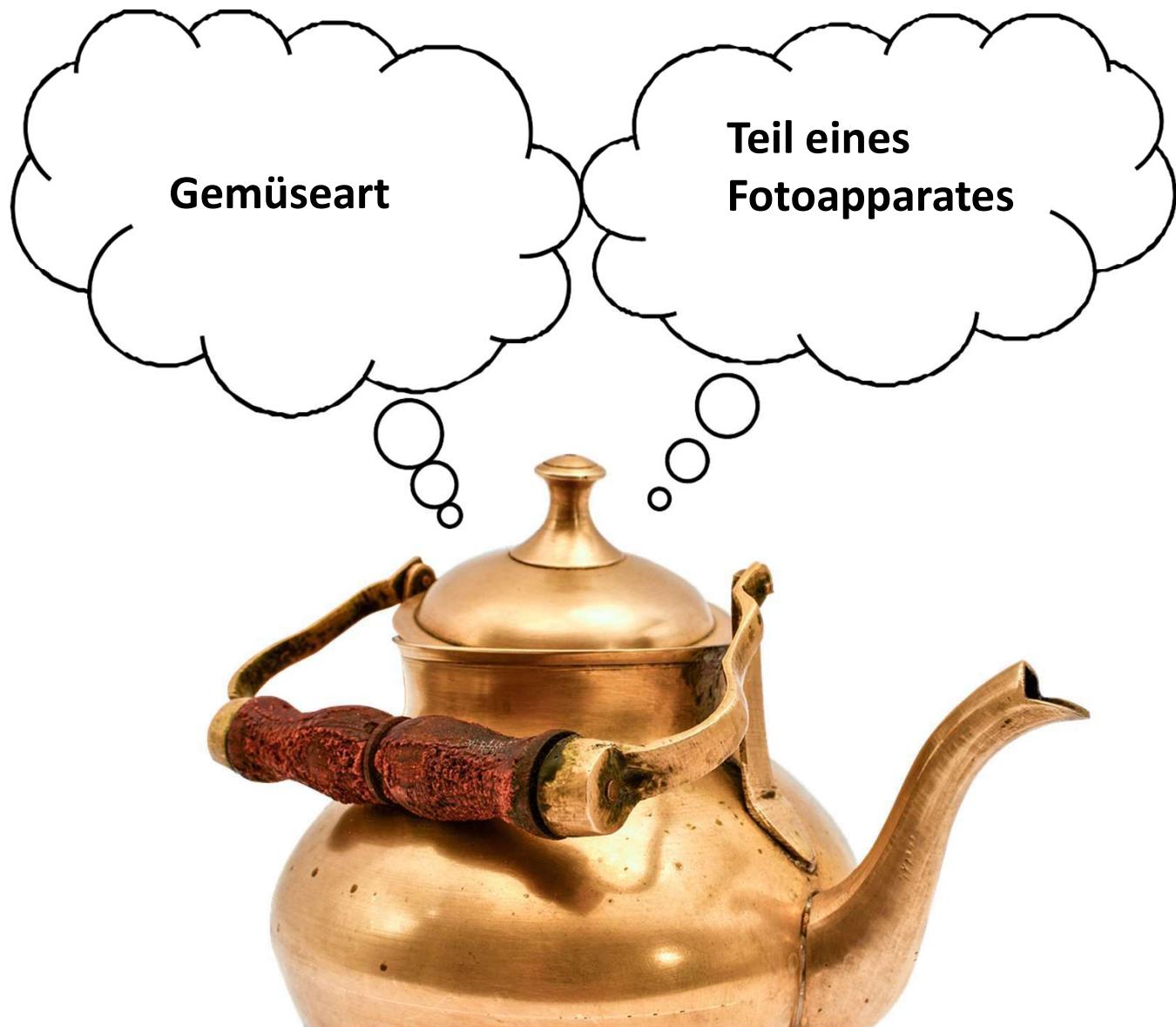
Bringen Sie die Sätze des Witzes in die richtige Reihenfolge:

1. Misch sich der Vater ein:
2. Die Mutter gibt ihr einige Tipps für den Haushalt:
3. Wie jetzt: ich dachte immer, es heißt Arsch und Gesicht“.
4. Sie sagt: „Also ich habe zum Beispiel auf den Handtüchern im Bad immer ein A für Antlitz und G für Gesäß stehen.“
5. Die Tochter hat gerade geheiratet
6. So verwechsele ich die Handtücher nicht.“

Lösung:



Teekesselchen - Welches Wort wird gesucht?



Das gesuchte Wort lautet:

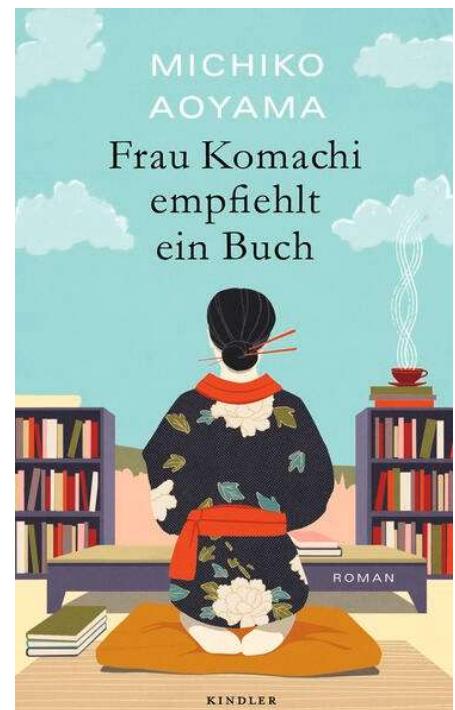


Neues aus der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Bad Vilbel – ein Ort auch für „Menschen im besten Alter“

Frau Komachi empfiehlt ein Buch
Warmherziger Roman aus Japan

„Was suchen Sie?“ Eine Bibliothekarin in Tokio macht Menschen mit ihren überraschend passenden Lektüretipps Mut und öffnet ihnen neue Wege. In ruhig erzählten Episoden begegnen wir fünf sehr unterschiedlichen Menschen – darunter auch einem Rentner –, deren Leben sich durch Literatur verändert.



Diesen Titel finden Sie im OG bei den Romanen unter AOYA und auch als EBook oder EAudio in der Onleihe.



Mo:
Sa:
So:

Öffnungszeiten:
geschlossen, Di-Fr: 10:00 - 19:00 Uhr,
10:00 – 16:00 Uhr
geschlossen



Drei Fragen

Es war einmal ein König, der dachte bei sich, dass, wenn er immer die Zeit wüsste, wann er jedes Geschäft vornehmen solle, wenn er ferner wüsste,



mit welchen Menschen er sich abgeben oder nicht abgeben solle, und wenn er vor allem stets wüsste, welches von allen Geschäften das wichtigste sei – – dass ihm alsdann nichts fehlschlagen könne. Und nachdem er also bei sich gedacht hätte, ließ er in seinem Reiche bekannt machen, dass er denjenigen reich belohnen wolle, der ihn lehren würde, wie man für jedes Geschäft den richtigen Zeitpunkt finden könne, wie man ferner wissen könne, welche Leute einem am nötigsten seien, und wie man endlich darin nicht irren könne, welches von allen Geschäften das wichtigste sei. Und es kamen gelehrte Leute zum König und gaben auf seine Fragen bald diese, bald jene Antwort.

Die erste Frage beantworteten die eine dahin, dass man, um für jedes Geschäft den richtigen Zeitpunkt zu finden, zuvor eine Einteilung der Tage, Monate und Jahre vornehmen und sich streng an diese Einteilung halten müsse. Nur dann, meinten sie, würde jedes Geschäft zur rechten Zeit seine Erledigung finden. Eine zweite Gruppe sagte, dass man nicht im voraus darüber entscheiden könne, welches Geschäft man zu dieser oder jener Zeit vornehmen werde, und dass man sich nicht mit leerem Zeitvertreib aufhalten, sondern stets auf den Gang der Dinge achten und im gegebenen Augenblick das, was erforderlich sei, tun solle. Eine dritte Gruppe sagte, dass, wie aufmerksam auch der König auf den Gang der Dinge achten möge, ein einzelner Mensch doch unmöglich in jedem Falle richtig entscheiden könne, was zu dieser oder jener Zeit geschehen solle, sondern dass er hierzu einen Rat von weisen Männern haben und nach deren Erwägung entscheiden müsse, was zu jeder Zeit getan werden solle. Eine vierte Gruppe endlich sagte, dass es Geschäfte gebe, bei denen keine Zeit sei, die Ratgeber zu fragen, bei denen vielmehr sofort entschieden werden müsse, ob der richtige Augenblick da sei, sie zu beginnen oder nicht. Um dies aber zu entscheiden, müsse man im voraus wissen, was geschehen werde. Das könnten nur die Zauberer wissen, und darum müsse man, um den richtigen Zeitpunkt für jedes Geschäft zu finden, die Zauberer darüber befragen.

Ebenso verschieden waren die Antworten auf die zweite Frage. Die einen sagten, dass dem Könige diejenigen am nötigsten seien, die ihn bei den Regierungsgeschäften unterstützten; die andern sagten, dass die Priester ihm am nötigsten seien; die dritte Gruppe sagte, die Ärzte seien ihm am nötigsten, und die vierte sagte, dass die Krieger ihm nötiger als alle andern Menschen seien.

Auf die dritte Frage, welches wohl das wichtigste Ding sei, antworteten die einen, das Wichtigste in der Welt seien die Wissenschaften; die andern sagten, die wichtigste Sache sei die Kriegskunst; noch andere sagten, wichtiger als alles andere sei die Gottesverehrung.

Alle Antworten waren voneinander verschieden, darum stimmte der König keiner von ihnen bei und gab niemandem die versprochene Belohnung. Um aber doch irgendeine befriedigende Antwort auf seine Fragen zu erhalten, beschloss er, sie einem Einsiedler vorzulegen, der wegen seiner Weisheit weit und breit berühmt war.

Der Einsiedler lebte in einem Walde, den er nie verließ, und pflegte nur schlichte Leute bei sich zu sehen. Darum legte der König einfache Kleider an, und als er in die Nähe der Einsiedlerklause kam, ließ er seine Leibwache in einiger Entfernung halten, stieg vom Pferde und schritt allein auf die Klause zu.



Als der König hier anlangte, grub der Einsiedler gerade die Beete vor seinem Häuschen um. Sobald er den König erblickte, begrüßte er ihn und machte sich gleich wieder an seine Arbeit. Der Einsiedler war schmächtig und schwach, und so oft er den Spaten in die Erde stieß, und die Erdklumpen aufwarf, ächzte er schwer.

Der König trat auf ihn zu und sprach:

»Ich bin zu dir gekommen, weiser Einsiedler, um von dir die Beantwortung dreier Fragen zu erbitten: welche Zeit für jedes Geschäft zu wählen sei, dass es einen hinterher nicht gereue; welche Menschen einem die nötigsten seien, und mit welchen man sich füglich mehr, mit welchen weniger abgeben solle; welche Geschäfte endlich die wichtigsten seien, und mit welchen man sich darum vor allen andern befassen solle.«

Der Einsiedler hörte den König an, antwortete jedoch nicht, sondern spuckte in seine Hand und fuhr fort, den Boden umzugraben.

»Du bist müde geworden,« meinte der König – »gib mir deinen Spaten, ich will für dich weitergraben.

»Ich danke dir,« sprach der Einsiedler, gab dem Könige den Spaten und setzte sich auf die Erde.

Als der König zwei Beete umgegraben hatte, hielt er ein und wiederholte seine Fragen. Der Einsiedler antwortete nicht, sondern stand auf und streckte die Hand nach dem Spaten aus.

»Jetzt ruhe du aus, lass mich weitergraben,« sprach er.

Aber der König gab ihm den Spaten nicht, sondern fuhr fort zu graben. Eine Stunde verging und noch eine zweite; die Sonne verschwand bereits hinter den Bäumen, und der König stieß den Spaten in den Boden und sprach:

»Ich bin zu dir gekommen, weiser Mann, um Antwort auf meine Fragen zu heischen. Wenn du nicht antworten kannst, dann sag' es, und ich gehe wieder heim.«

»Sieh, da kommt jemand gelaufen,« sprach der Einsiedler – »lass uns sehen, wer es ist.«

Der König wandte sich um und sah, dass vom Walde her ein bärtiger Mann hastig auf die Klause zulief. Er hielt sich mit den Händen den Leib, und unter seinen Händen rann das Blut hervor. Als der bärtige Mann den König erreicht hatte, brach er zusammen; seine Augen schlossen sich, und er lag unbeweglich und stöhnte nur leise. Mit Hilfe des Einsiedlers öffnete der König die Kleider des Menschen. In seinem Unterleib war eine tiefe Wunde. Der König wusch sie, so gut er konnte, und verband sie mit seinem Taschentuche und dem Handtuch des Einsiedlers. Aber das Blut hörte nicht auf zu rinnen, und der König musste mehrmals den von dem warmen Blute durchfeuchteten Verband abnehmen und die Wunde von neuem waschen und verbinden.

Als das Blut gestillt war, erwachte der Verwundete und verlangte zu trinken.

Der König holte frisches Wasser und gab ihm zu trinken. Die Sonne war inzwischen untergegangen, und es war kühl geworden. Der König trug den Verwundeten mit Hilfe des Einsiedlers in die Klause und legte ihn auf das Bett. Als der Verwundete auf dem Bette lag,

schloss er die Augen und ward still. Der König aber war von der Arbeit und dem

Hin und herlaufen so müde geworden, dass er sich an der Schwelle der Klause ausstreckte und gleichfalls einschlief. Er schlief so fest, dass er die ganze Nacht hindurch nicht ein einziges Mal erwachte und des Morgens, als er die Augen öffnete, lange nicht begreifen konnte, wo er sich befand, und wer dieser seltsame bärtige Mensch war, der da auf dem Bette lag und ihn mit seinen glänzenden Augen so durchdringend anschaute.

»Verzeih mir!« sprach der Bärtige mit schwacher Stimme, als er bemerkte, dass der König erwacht war und ihn ansah.

»Ich kenne dich nicht und habe dir nichts zu verzeihen,« sprach der König.

»Du kennst mich nicht, aber ich kenne dich. Ich bin dein Feind und habe geschworen, mich an dir zu rächen, weil du meinen Bruder hingerichtet und mich meines Vermögens beraubt hast. Ich wusste, dass du allein zu dem Einsiedler gehen wolltest, und ich hatte beschlossen, dich auf dem Rückwege zu töten. Aber der Tag ging zur Neige, und du kamst nicht. Da verließ ich den Hinterhalt, um zu erkunden, wo du wärst, und ich fiel deinen Leibwächtern in die Hände. Sie erkannten und verwundeten mich. Ich entkam ihnen, aber der Blutverlust hätte mich getötet, wenn du meine Wunden nicht verbunden hättest. Ich wollte dich töten – und du hast mir das Leben gerettet. Wenn ich jetzt am Leben bleibe und du mich nicht von dir stoßest, will ich dir dienen als dein treuester Sklave und dasselbe auch meinen Söhnen gebieten. Verzeih mir!«

Der König war hocherfreut darüber, dass er sich auf so leichte Art mit seinem Todfeinde versöhnen konnte, und verzieh diesem nicht nur, sondern versprach auch, ihm sein Vermögen zurückzugeben. Auch seine Diener und seinen Leibarzt wollte er ihm schicken.

Der König nahm von dem Verwundeten Abschied und trat aus der Klause ins Freie. Seine Augen suchten den Einsiedler. Bevor er von ihm schied, wollte er ihn noch ein letztes Mal bitten, seine Fragen zu beantworten. Der Einsiedler war in seinem Garten – er kroch eben auf den Knien an den gestern gegrabenen Beeten entlang und legte Samenkörner in die Erde.

Der König trat auf ihn zu und sprach:

»Zum letzten Male, weiser Mann, bitte ich dich, mir auf meine Fragen Antwort zu geben.«

»Aber du hast doch die Antwort schon erhalten,« sprach der Einsiedler, während er auf seinen mageren Schenkeln hockte und dem vor ihm stehenden Könige von unten her einen Blick zuwarf.

»Was sagst du? Ich hätte die Antwort schon erhalten?« sprach der König.

»Ganz gewiss,« sprach der Einsiedler. »Hättest du gestern nicht Mitleid mit mir gehabt und statt meiner die Beete umgegraben, sondern dich allein zu deiner Leibwache zurückgegeben, dann hätte dieser Mensch dich überfallen, und du hättest bereut, nicht bei mir geblieben zu sein. Also war's doch die richtige Zeit zum Beetegraben, und ich war der Mensch, der dir im Augenblick am nötigsten war, und das wichtigste Geschäft war, mir Gutes zu tun. Und dann, als jener da zu uns gelaufen kam, war es gerade die richtige Zeit, ihn zu verbinden und zu warten, da er ja sonst, wenn du seine Wunde nicht verbunden hättest, gestorben wäre, ohne sich mit dir ausgesöhnt zu haben. Also war er auch für dich der wichtigste Mensch, und das, was du für ihn getan hast, war für dich das wichtigste Geschäft. Merke dir also, dass der richtige Zeitpunkt stets nur der eine ist: der *Augenblick*; und zwar ist er darum der richtigste und wichtigste, weil wir nur in diesem einen Zeitpunkt Herren unser selbst sind; der wichtigste Mensch ist für dich der, mit dem du im Augenblick zu tun hast, da niemand wissen kann, ob er es überhaupt noch mit einem zweiten Menschen zu tun haben wird; und das wichtigste Geschäft ist – dem, mit dem man im Augenblick zu tun hat, Gutes zu tun, denn einzig darum ward der Mensch ins Leben gesandt.«

LEO TOLSTOJ



Leo Tolstoi wurde 1828 auf dem russischen Landgut Jasnaja Poljana geboren und entstammte einer adligen Familie. Nach einem zunächst orientierungslosen Studium trat er in den Militärdienst ein und nahm als Offizier am Krimkrieg teil, eine Erfahrung, die ihn stark prägte. Später wurde er zu einem der bedeutendsten Schriftsteller der Weltliteratur, bekannt vor allem durch seine großen Romane *Krieg und Frieden* und *Anna Karenina*. In der zweiten Lebenshälfte durchlief Tolstoi eine tiefe religiöse und moralische Krise, aus der heraus er eine eigene, radikal christlich geprägte Lebensphilosophie entwickelte, die Gewaltlosigkeit, Nächstenliebe und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellte. Er kritisierte Staat, Kirche und gesellschaftliche Ungleichheit scharf und versuchte selbst, ein möglichst einfaches und bescheidenes Leben zu führen.



Verstärkung für das Seniorenbüro



Hello zusammen,
mein Name ist Bianca Schlegel,
ich bin 36 Jahre alt, Mutter
eines 1 ½ jährigen Sohnes und
komme aus Maintal –
Wachenbuchen.
Ich beschreibe mich als
zuverlässige, hilfsbereite,
motivierte und freundliche
Person.
Verantwortungsbewusstsein
und ein respektvoller Umgang
mit anderen sind mir sehr
wichtig.

In meiner Freizeit gehe ich verschiedenen Interessen nach, die mir einen Ausgleich zum Alltag bieten.

Dazu zählen unter anderem sportliche Aktivitäten wie das Tanzen oder Reiten, Ehrenamtliche Arbeiten in meinem Sportverein, das Treffen mit Freunden und der Familie.

Ab dem 01.02.2026 werde ich Teil des Seniorenbüros der Stadt Bad Vilbel sein.

Ich möchte besondere Momente mit Ihnen erleben, glückliche Erinnerungen schaffen und gemeinsame Erlebnisse planen und durchführen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Liebe Grüße
Ihre Bianca Schlegel

**Frau Schlegel ist ab dem 01.02.2026
unter der Telefonnummer: 06101-
602314 zu erreichen.**





Dietrich Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 in Breslau geboren und wuchs in einer gebildeten, liberalen Familie auf. Sein Vater war ein renommierter Psychiater, seine Mutter Lehrerin. Schon früh entschied sich Bonhoeffer bewusst für die Theologie, obwohl Religion im Elternhaus eher nüchtern betrachtet wurde. Bereits mit 21 Jahren promovierte er und galt als außergewöhnlich begabter Theologe.

Ein prägendes Erlebnis war sein Aufenthalt in den USA Anfang der 1930er-Jahre. In New York lernte Bonhoeffer die afroamerikanische Bürgerrechtsbewegung und deren lebendige Kirchenkultur kennen. Diese Erfahrungen schärften sein Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit und prägten sein späteres Verständnis von Christsein als aktives, verantwortliches Handeln in der Welt.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 stellte sich Bonhoeffer früh und offen gegen Adolf Hitler und die Gleichschaltung der Kirche. Er war Mitbegründer der **Bekennenden Kirche**, die sich gegen die nationalsozialistische Ideologie innerhalb der evangelischen Kirche wandte. Besonders mutig war seine klare Haltung gegen den Antisemitismus; er betonte, dass Christen für verfolgte Juden eintreten müssten, nicht nur ihnen helfen, sondern auch politisch widersprechen sollten.

Trotz mehrerer Möglichkeiten, im Ausland zu bleiben, kehrte Bonhoeffer bewusst nach Deutschland zurück, weil er meinte, das Schicksal seines Landes teilen zu müssen. Während des Zweiten Weltkriegs war er in Widerstandskreise eingebunden, die Kontakte zum militärischen Widerstand gegen Hitler hatten. Seine Beteiligung beruhte auf einem tiefen ethischen Konflikt, den er selbst als schwere Gewissensfrage verstand.

Bonhoeffer wurde 1943 verhaftet und verbrachte fast zwei Jahre im Gefängnis. In dieser Zeit schrieb er Briefe und Texte, die später unter dem Titel „**Widerstand und Ergebung**“ veröffentlicht wurden. Kurz vor Kriegsende wurde er 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet. Er war erst 39 Jahre alt. Heute gilt Dietrich Bonhoeffer weltweit als Symbol für **christliche Zivilcourage**, Gewissensfreiheit und verantwortlichen Widerstand gegen Unrecht. Seine Schriften, etwa „*Nachfolge*“, werden bis heute gelesen und diskutiert, auch weit über kirchliche Kreise hinaus.

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.

So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod,

Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,
und vergibt ihnen beiden.

D. Bonhoeffer

„Was heißt schon alt?“



Foto: Shutterstock.com

Eine Wanderausstellung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend in der Seniorenresidenz am Kaiserberg, Bad Nauheim, täglich bis 18 Uhr noch bis 3. Februar.

Eine Empfehlung von der Seniorenbeirätin Angelika Peschke. Vielleicht schaffen wir es, die Ausstellung nach Bad Vilbel zu holen, das ist aber kurzfristig nicht möglich

Zum Seniorenfasching ins Forum

Das städtische Seniorenbüro lädt auch dieses Jahr wieder zum traditionellen Seniorenfasching. Dieses wird am Sonntag, den **15. Februar im Kultur- und Sportforum** in Dörnholz gefeiert.

Um 15:11 Uhr beginnt die Sitzung, **ab 14:11 Uhr ist der Einlass geöffnet**. Mit dabei sind dann Tänze, Büttenreden und allerlei Fastnachtsprogramm der Fidele Sandhasen sowie Musik von „J&J“, Jürgen Ewald und Jochen Palm. Alle Närrinnen und Narrhalesen sind gern gesehen und eingeladen, mitzufeiern. Auch Bürgermeister Sebastian Wysocki, Erster Stadtrat Bastian Zander und Sozialdezernentin Ricarda Müller-Grimm werden an diesem Tag im Kultur- und Sportforum sein



19. Februar 2026, Haus der Begegnung Sprechstunde mit Beate Giebel

Die nächste Sprechstunde des Seniorenbeirats findet am 19. Februar 2026 von 15:30 bis 16:30 Uhr im Haus der Begegnung, Marktplatz 2, mit Beate Giebel statt. Frau Giebel koordiniert den Arbeitskreis „Wege aus der Einsamkeit“ im Seniorenbeirat.

Um nicht an den Bedürfnissen der Bad Vilbeler Bevölkerung vorbeizuplanen, würde sich der Arbeitskreis sehr freuen, wenn viele Bad VilbelerInnen die Gelegenheit der Sprechstunde nutzen würden, um selbst Vorschläge und Wünsche vorzubringen, natürlich kann auch über allgemeine Anliegen gesprochen werden. Während der Sprechstunde ist Frau Giebel auch unter der Telefonnummer 0151 12 84 26 10 zu erreichen. Alle Anliegen, ob direkt in der Sprechstunde oder am Telefon besprochen, werden natürlich vertraulich behandelt.

Der Seniorenbeirat ist erreichbar über die E-Mail Adresse info@seniorenbeirat-bv.de, mehr Information auf der Seite [www.seniorenbeirat-bv.de /](http://www.seniorenbeirat-bv.de/)





25. Februar 2026, Turnhalle Massenheim

Seniorenbeirat kegelt bei Aki Gesa

Der Arbeitskreis "Wege aus der Einsamkeit" des Seniorenbeirats in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro, der Arbeiterwohlfahrt, der Bürgerakitive, der Nachbarschaftshilfe und dem Haus der Begegnung lädt alleinstehende SeniorInnen im Februar zweimal ein - Kegeln und Kino.

Mittwoch, den 25. Februar 2026 ab 17:00 Uhr zum Kegeln. Dazu ist bei Aki Gesa, Homburger Straße 180, in Massenheim eine Kegelbahn für zwei Stunden reserviert.

Im Anschluss an die sportliche Aktivität findet ein gemeinsames Essen vor Ort statt, das den Abend in geselliger Runde beendet. Für das Kegeln entstehen Kosten von ca. 2,00 Euro pro Person.

Der Seniorenbeirat freut sich auf ihre Anmeldung bis Montag, 23.02.2026 unter 0151 12 84 26 10 bei Beate Giebel oder per E-Mail an info@seniorenbeirat-bv.de.

1. März 2026 Besuch Kino Alte Mühle

EXTRAWURST



Am Sonntag, den 01.03.2026 um 17:30 Uhr ins Kino Alte Mühle, um den Film "Extrawurst" anzusehen.

Eigentlich ist es reine Formsache: Heribert, langjähriger Vorsitzender des Tennisclubs Lengenheide, lässt über die Anschaffung eines Grills für die nächste Vereinsfeier abstimmen. Der hippe Werbetexter Torsten, von Berlin in die Provinz gezogen, haut noch einen flotten Spruch raus, damit die dröge Versammlung ein schnelles Ende findet. Da schlägt seine Frau Melanie vor, für ihren Doppelpartner Erol, dem einzigen muslimischen Mitglied des Vereins, einen zweiten Grill zu kaufen. Denn gläubige Muslime dürfen ihre Würste nicht auf einen Rost mit Schweinefleisch legen. Die gut gemeinte Idee führt Satz für Satz zu einem turbulenten Schlagabtausch, bei dem Atheisten & Gläubige, Deutsche & Türken, Gutmenschen & Hardliner aufeinanderprallen. Schnell wird allen klar: Es geht hier um viel mehr als einen Grill ...

Dennis DiRienzo schreibt dazu: *Eines der witzigsten & erfolgreichsten Theaterstücke der letzten Jahre kommt auf die große Leinwand: Regisseur Rosenmüller inszenierte den Bühnenhit der Autoren Dietmar Jacobs („Stromberg“, „Pastewka“) und Moritz Nerenjakob („Stromberg“, „Ladykracher“) mit einem brillanten Ensemble, angeführt von Hape Kerkeling und Christoph Maria Herbst, die zum ersten Mal gemeinsam vor der Kamera agierten.*

Treffpunkt ist um 17:00 Uhr an der Kasse des Kinos. Anschließend wollen wir uns gemeinsam im Restaurant der alten Mühle über den Film austauschen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Zwecks Platzreservierung wird um Anmeldung bis 26.02.2026 bei Beate Giebel, ☎ 0151 12 84 26 10 oder per E-Mail an info@seniorenbeirat-bv.de gebeten.



Termine zum Vormerken:

Kommunalwahl am 15. März 2026

Wahlen zum Kreistag, der Stadtverordnetenversammlung und den Ortsbeiräten sowie dem Ausländerbeirat finden am 15. März 2026 statt. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und nutzen Sie bei Bedarf die Möglichkeit der Briefwahl. Voraussichtlich ab dem 2. Februar können Sie Briefwahl online beantragen.

„Leben im Alter – aber sicher“

Eine Veranstaltungsreihe auf Initiative des Seniorenbeirats mit Unterstützung des „Schutzmans vor Ort“. Terminiert ist das **Theater "Roßdörfer Spätlese" am 27. März 2026** in der „Alten Mühle“ mit dem Programm für VORBEUGEN, SCHÜTZEN, BERATEN, in Zusammenarbeit mit der örtlich zuständigen POLIZEI, Sketche zu den Themen wie:

- Falsche Handwerker, Schockanrufe, Anruf der (falschen) Polizei, Betrügereien per Smartphone
- Wachsamer Nachbar
- WhatsApp-Nachricht auf dem Handy
- und weitere Tricks der Ganoven

Fahrsicherheitstraining für Senioren mit E-Bikes/Pedelecs am 17. April 2026



Zufriedene Gesichter beim Training im letzten Jahr.

Foto: Kauer

Im letzten Jahr hatte der Seniorenbeirat Bad Vilbel wegen der zahlreichen Unfälle mit E-Bikes/Pedelecs, an denen Senioren beteiligt waren, zu einem speziellen Pedelec-Training für Senioren eingeladen. Wegen der Nachfrage wiederholen wir das Fahrsicherheitstraining auch in diesem Jahr. Am 17.04.2026 ab 10:00 Uhr findet auf dem Verkehrsübungsplatz in der Ritterstraße solch ein Training statt. Interessierte können sich anmelden unter info@seniorenbeirat-bv.de oder Tel (06101) 54 10 60 (Anrufbeantworter).

Geleitet wird das Training von Elfriede Pfannkuche. Sie ist VdR (Verband der Radfahrlehrer) zertifizierte Radfahrlehrerin mit eigenem Kursangebot und Tourenleiterin für E-Bike-Touren bei der TourismusRegion Wetterau. Für die Vorbereitung ist es hilfreich, wenn die Teilnehmenden ihren Status (neu Einsteiger/in oder geübte(r) E-Biker/in) bei der Anmeldung angeben.

Die Teilnahme ist ausschließlich mit eigenem E-Bike möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 20 Personen und alle müssen einen Helm tragen – ohne Helm ist eine Teilnahme nicht möglich. Interessierte können sich anmelden unter info@seniorenbeirat-bv.de oder Tel (06101) 54 10 60 (Anrufbeantworter). Weitere Veranstaltungen sind in Planung.

Der Seniorenbeirat ist wie folgt erreichbar:

Post: Seniorenbeirat, c/o Rathaus, Am Sonnenplatz 1, 61118 Bad Vilbel

E-Mail: info@seniorenbeirat-bv.de, Internet: www.seniorenbeirat-bv.de

Mobil 0152 54 24 23 86 Telefon (AB) (06101) 54 10 60

Generationen im Dialog: Projekt „Immer wieder montags – jung und alt – stark und bunt durchs Jahr 2026“ startet im Frühjahr

Lust, mit jungen Menschen gemeinsam durch das Jahr zu streifen und Neues zu entdecken? Sich zu begegnen, zu lachen und tolle Sachen zu machen?

Dann haben wir was für Sie:

Ab Frühjahr starten Haus der Begegnung und das städtische Seniorenbüro gemeinsam ein neues generationsübergreifendes Projekt, das Kinder sowie Seniorinnen und Senioren zusammenbringt. Unter dem Titel „**Immer wieder montags – jung und alt – stark und bunt durch das Jahr 2026**“ soll ein regelmäßiger Begegnungsraum entstehen, in dem sich Jung und Alt auf ungezwungene Weise kennenlernen, austauschen und gemeinsam aktiv werden können.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Idee, gegenseitiges Verständnis zwischen den Generationen zu fördern und voneinander zu lernen. Während Kinder mit ihrer Neugier, Kreativität und Offenheit neue Impulse setzen, bringen ältere Menschen ihre Lebenserfahrung, Geschichten und ihr Wissen ein. So entstehen wertvolle Begegnungen, die Vorurteile abbauen, soziale Kompetenzen stärken und das Gemeinschaftsgefühl fördern.

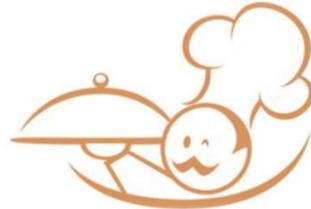
Die Treffen finden regelmäßig montags statt und sind bewusst abwechslungsreich gestaltet. Jedes Treffen steht unter einem besonderen Schwerpunkt: Geplant sind unter anderem gemeinsames Malen und kreatives Gestalten, ein Märchenfrühstück, bei dem Geschichten aus unterschiedlichen Zeiten geteilt werden, Bewegungsspiele, die Jung und Alt gleichermaßen ansprechen, sowie informative Vorträge und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen. Der Spaß am gemeinsamen Tun steht dabei stets im Vordergrund.

Neben den inhaltlichen Angeboten bietet das Projekt auch die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Netzwerke zu erweitern. Gerade für ältere Menschen kann der regelmäßige Austausch eine wertvolle Bereicherung des Alltags darstellen, während Kinder von neuen Bezugspersonen und Perspektiven profitieren.

Mit dem Projekt möchten die Kooperationspartner ein Zeichen für gelebte Solidarität zwischen den Generationen setzen und zeigen, wie bereichernd ein offenes Miteinander sein kann.

Nächere Informationen erfahren Sie bald aus der Presse.





Kichererbsensuppe mit Hähnchen

Zutaten (für ca. 4 Portionen)

- 2 Zwiebeln
- ca. 20 g frischer Ingwer
- 1 Knoblauchzehe
- 2 Dosen Kichererbsen (abgetropft)
- 500 g Hähnchenbrustfilet
- 250 g TK-Prinzessbohnen
- 1 l Gemüsebrühe
- 50 g gemahlene Mandeln
- 1 EL Curry
- Limettensaft (nach Geschmack)
- 4 TL Olivenöl (zum beträufeln)
- Salz & Pfeffer
- Frischer Koriander zum Garnieren
- Sonnenblumenöl zum Braten



Zubereitung

1. Zwiebeln, Ingwer und Knoblauch schälen und fein würfeln. Kichererbsen waschen und abtropfen lassen.
2. 1 EL Sonnenblumenöl in einem großen Topf erhitzen. Zwiebeln, Ingwer und Knoblauch darin glasig andünsten.
3. Die Kichererbsen zugeben und kurz mitbraten, dann mit der Gemüsebrühe ablöschen. Ca. 15 Minuten leicht köcheln lassen.
4. Währenddessen Hähnchen waschen, trocken tupfen, in mundgerechte Stücke schneiden. In einer Pfanne mit 2 EL Öl ca. 4 Minuten rundherum anbraten.
5. Suppe fein pürieren, dann Mandeln einrühren. Mit Salz, Pfeffer und Curry abschmecken, mit Limettensaft verfeinern.
6. Prinzessbohnen zur Suppe geben und 4–5 Minuten köcheln. Das gebratene Hähnchen untermischen und kurz erhitzen.
7. Suppe in Schalen füllen, mit Koriander garnieren und mit ein paar Tropfen Olivenöl beträufeln.

Gerade im Winter ist eine warme Suppe mehr als nur eine Mahlzeit. Sie wärmt den Körper von innen, stärkt das Wohlbefinden und hilft, die Kälte draußen schnell zu vergessen. Durch frische Zutaten und Gewürze liefert sie wichtige Vitamine und unterstützt das Immunsystem in der Erkältungszeit. Zudem ist Suppe leicht verdaulich, sättigend und lässt sich gut vorbereiten – perfekt für gemütliche Wintertage.



Für alle Fälle gewappnet sein

Stadt Bad Vilbel hat Konzept für Stromausfälle – Eigenvorsorge unabdingbar

Der Anschlag auf das Berliner Stromnetz und der damit verbundene tagelange Ausfall des Stroms in Teilen der Stadt haben landesweit die Frage aufkommen lassen, wie die eigene Stadt eigentlich auf solche Ereignisse vorbereitet ist. Die gute Antwort zu Beginn: Die Stadt Bad Vilbel hat entsprechende Pläne immer parat und hält diese aktuell. Aber alle Bürgerinnen und Bürger sollten auch stets selbst vorbereitet sein.

„Wir beschäftigen uns seit mehreren Jahren mit der Situation, dass der Strom ausfällt und wir entsprechend reagieren müssen. Neben konkreten Notfallplänen haben wir auch einen Verwaltungsstab installiert, der unmittelbar nach dem Auftreten eines Stromausfalls handlungsfähig wäre.“ erklärt hierzu Bürgermeister Sebastian Wysocki.

Innerhalb der städtischen Infrastruktur sowie bei den für die Gefahrenabwehr wesentlichen Einrichtungen sind entsprechende Notstromversorgungen vorhanden. Diese dienen dazu, die Einsatz- und Arbeitsfähigkeit auch bei einem Ausfall der regulären Stromversorgung aufrechtzuerhalten.

Bei den Stadtwerken Bad Vilbel ist festzuhalten, dass für die Gas- und Wasserversorgung entsprechende betriebliche Regelwerke bestehen. Dazu zählen unter anderem ein Alarmierungs- und Einsatzplan, Maßnahmen- und Handlungspläne sowie ein spezieller Notfallplan für Gas und Wasser. Diese dienen dazu, im Störungs- oder Notfall strukturiert, koordiniert und zielgerichtet reagieren zu können. Die entsprechenden Unterlagen werden regelmäßig überprüft, aktualisiert und bei Bedarf an neue rechtliche, technische oder organisatorische Vorgaben angepasst.

Vorsorge und Krisenbewältigung sind jedoch nicht ausschließlich Aufgabe staatlicher Stellen. Diese leisten im akuten Fall zwar Hilfe und Unterstützung, können der Eigenverantwortung jeder Bürgerin und jedes Bürgers nicht zuvorkommen. „Es ist sinnvoll, sich frühzeitig zu informieren und im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten angemessene Vorsorgemaßnahmen für mögliche Krisenszenarien zu treffen. Hierzu zählen unter anderem ein ausreichender Vorrat an Trinkwasser, eine Grundausstattung an Lebensmitteln sowie einfache Möglichkeiten zur Information und Beleuchtung“, bittet der Bürgermeister alle Bad Vilbelern und Bad Vilbeler sich vorzubereiten.

Vorbereiten sollte man sich für mindestens vier Tage. Dazu zählen:

- Haltbare Lebensmittel, die ungekühlt gelagert werden können:
- Konserven (Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch)
- Trockenfrüchte
- Nüsse
- Zwieback
- Müsliriegel
- Ausreichend Trinkwasser: Zwei Liter pro Tag
- Es ist ratsam zudem, eine Notapotheke mit Verbandmaterial, aber auch persönlichen Medikamenten oder Schmerzmitteln vorzuhalten.



- Um sich stets informieren zu können, benötigt man zudem ein Transistorradio, ausreichend Batterien und für Licht im Haus Kerzen sowie Taschenlampen. Eine aufgeladene Powerbank, um akkubetriebene Geräte wie Smartphones aufzuladen, empfiehlt sich ebenfalls.

Weitere Informationen gibt es beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe unter https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Vorsorge/vorsorge_node.html.

„Die Bad Vilbelerinnen und Bad Vilbeler sollen wissen, dass wir gut vorbereitet sind, Redundanzen geschaffen haben und schnell Anlaufstellen und eine Notversorgung organisieren können. Aber Vorsicht ist bekanntlich immer besser als Nachsicht, weshalb es gut ist, wenn alle Bürgerinnen und Bürger die entsprechenden Ratschläge befolgen. Das Beispiel Berlin hat uns gezeigt, dass unser Stromnetz angegriffen werden kann, Beispiele aus anderen Städten zeigen aber auch, dass Wetterlagen oder technische Defekte ebenfalls zu plötzlichen Stromausfällen führen können. Unsere Stadtwerke und wir als Stadt tun alles, damit die Netze und Versorgungsleitungen sicher sind, aber es schadet bekanntlich nie, immer wieder auch daran zu erinnern, was zu tun wäre, wenn doch etwas passiert“, so Sebastian Wysocki abschließend.



Dienstag, den 10.02.2026

Große Faschingssause mit Tom Beck (musikalische Begleitung) und Marianne Sahner – Völke (Moderation).

Wir feiern Fasching! Bei Live – Musik, Tanz und guter Stimmung genießen wir den gemeinsamen Nachmittag. Über lustige Witze, Büttenreden und andere Beiträge von unseren Gästen freuen wir uns sehr. Eintritt: 4 €; Anmeldung im Seniorenbüro unter: 06101-602314/ 06101-602316
Einlass: 14:30 Uhr// Beginn: 15:00 Uhr



Sonntag, den 15.02.2026

Seniorenfaschingssitzung im Kultur- und Sportforum

Mit dabei sind dann Tänze, Büttenreden und allerlei Fastnachtsprogramm der Fidele Sandhasen sowie Musik von „J&J“, Jürgen Ewald und Jochen Palm. Zur Verköstigung der Gäste gibt es natürlich auch wieder die traditionellen und sehr leckeren Kreppel. Der Eintritt ist kostenlos und auch eine Voranmeldung ist nicht notwendig.

Einlass: ab 14:11 Uhr // Beginn der Sitzung: 15:11 Uhr





Seite 4, Aufgabe 1:

- 1) NEUtrogena
- 2) NEUzulassung
- 3) NEUrologe
- 4) NEUron
- 5) NEUkölln
- 6) NEUgier
- 7) NEUfundländer
- 8) NEUauflage
- 9) NEUrose
- 10) NEUtrum



Seite 4, Aufgabe 2:

„Die Zukunft hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance“

Victor Hugo

Seite 5:

Das gesuchte Wort lautet: Kreuzung

ZUM SCHMUNZELN

Eine Seniorin feiert ihren 100. Geburtstag. Sie erhält Besuch von einem Redakteur der örtlichen Zeitung und wird nach dem Geheimnis ihres langen Lebens gefragt. Die alte Dame antwortet: „Zur besseren Verdauung trinke ich Bier, bei Appetitlosigkeit trinke ich Weißwein, bei niedrigem Blutdruck Rotwein, bei hohem Blutdruck gönne ich mir Cognac und wenn ich erkältet bin, nehme ich Slivovitz.“ Der Journalist ist überrascht und fragt: „Und wann trinken Sie Wasser?“ Sagt die Hundertjährige: „So eine schwere Krankheit hatte ich noch nie.“

VERANSTALTUNGSKALENDER

05.02.// 15:00 – 16:00 Uhr - GEDÄCHTNISTRAINING im Haus der Begegnung (nähere Informationen im Seniorenbüro)

09.02.// 15:00 – 17:00 Uhr - SPIELENACHMITTAG in der Stadtbibliothek (Anmeldung im Seniorenbüro)

10.02.// 10:00 – 11:30 Uhr - SENIORENBÜRO UNTERWEGS - mobile Beratungsstunde im Haus der Begegnung (Beratung für älteren Menschen und deren Angehörige rund um das Thema „älter werden“)

10.02.// 15:00 – 17:00 Uhr - TANZCAFÉ im Haus der Begegnung mit Tom Beck und Marianne Sahner – Völke/ Anmeldung im Seniorenbüro/ Eintritt: 4,00€

11.02.// 09:00 – 11:00 Uhr - BINGO UND BEGEGNUNG im Familienzentrum Quellenpark, Johannes Gutenberg – Straße 13a (Anmeldung im Seniorenbüro)

12.02.// 14:30 – 16:30 Uhr - SENIORENTREFF HEILSBERG in der Seniorenresidenz Domicil (Anmeldung im Seniorenbüro). Zu Gast: Soggeschuss (mit Witz, Humor und Faschingsliedern)

15.02.// 15:11 – 17:00 Uhr - SENIORENFASCHING im Kultur- und Sportforum Dortelweil. (ohne Anmeldung)

19.02.// 15:00 – 16:00 Uhr - GEDÄCHTNISTRAINING im Haus der Begegnung (nähere Informationen im Seniorenbüro)

24.02.// 10:00 – 11:30 Uhr - SENIORENBÜRO UNTERWEGS - mobile Beratungsstunde im Haus der Begegnung (Beratung für älteren Menschen und deren Angehörige rund um das Thema „älter werden“)

26.02.// 14:30 – 16:30 Uhr - SENIORENTREFF HEILSBERG in der Seniorenresidenz Domicil (Anmeldung im Seniorenbüro). Besondere Aktion: gemeinsames Kegeln



Jeden Mittwoch// 09:30 – 10:30 Uhr – FITNESS - SPAZIERGÄNGE im Kurpark. Einstieg jederzeit möglich// in Kooperation mit dem Kneipp Verein e.V./ nähre Informationen im Seniorenbüro. Treffpunkt: vor dem Kartenbüro, gegenüber der Burg (nicht in den hessischen Ferien)

Das Seniorenbüro Bad Vilbel betreut seit vielen Jahren mehrere Seniorenwerkstätten, die durch interessierte Senioren entstanden sind. In den folgenden Werkstätten widmen sich Senioren ihrem Hobby, haben viel Freude dabei und freuen sich auf neue Mitglieder:
Seniorenfotokreis, Kegelclub, Oldtimer – Freunde, Aquarellwerkstatt 50+, ZumbaGold, Tanzen mal anders, Modellbahnhfreunde.